

Thesen zum Kapitalismus

1. Der Kapitalismus ist *besser* als alle anderen bekannten Wirtschaftsformen. Eine Alternative zum Kapitalismus ist derzeit also nicht vorstellbar; es gibt aber *Alternativen im Kapitalismus*.
2. Mehrere Gründe sprechen für eine normative Bevorzugung des Kapitalismus:
 - a) Die in den Kapitalismus eingeschriebenen bzw. für diesen funktionalen *Normen* (Vertragsprinzip, Individualitätsprinzip, Leistungsprinzip) sind anderen Wirtschaftsformen (wie Raub, Sklavenhaltung, Feudalismus, ursprünglicher Akkumulation, aber auch der diktatorischen Form einer zentralen Verwaltungswirtschaft) normativ weit überlegen.
 - b) Der Kapitalismus erhöht den (materiellen) Gesamtnutzen, ist also in einem kruden Sinne *utilitaristisch* gegenüber anderen uns bekannten Wirtschaftsformen legitimiert.
 - c) Der Kapitalismus ermöglicht *Freiräume und Nischen* auch für diejenigen, die nicht kapitalistisch wirtschaften wollen. (Der Kapitalismus ist toleranter als die Demokratie.)
3. Der Kapitalismus macht die Menschen *freier und reicher* (in einem ‚materialistischen‘ Sinne), aber *ungleicher* und *spezialistischer*. Zudem werden viele *unglücklicher*. Dafür sind wohl u.a. die folgenden Faktoren verantwortlich: das unkontrollierte Wachsen der Ansprüche (heute gibt es keinen Mangel an Gütern, sondern einen an Bedürfnissen), die affektive Besetzung des Tauscherts, das ausufernde Konkurrenz- und Leistungsdenken sowie die Mischung aus Gier und Furcht, die das Leben vieler Menschen bestimmt.
4. Der Kapitalismus braucht (sowohl funktional als auch normativ) eine *rechtliche Rahmenordnung*, die nicht selbst kapitalistischen Normen unterstellt werden darf.
5. Ein wesentliches Moment des Kapitalismus ist die „schöpferische Zerstörung“, die in unregelmäßigen Abständen zu unberechenbaren *großen Krisen* führt. Diese Krisen führen aber gerade nicht zum Zusammenbruch des Kapitalismus, sondern zu seiner *Erneuerung*.
6. Auf Grund unterschiedlicher historisch-sozialer Kontexte gibt es – trotz der Globalisierung – *mehrere relativ erfolgreiche Varianten des Kapitalismus* (gegen die Konvergenzthese). Krisen und rechtliche Rahmenordnung ermöglichen darüber hinaus die politische Gestaltung des Kapitalismus.
7. Der Kapitalismus entzieht sich seit seinen Anfängen den geographischen Beschränkungen der Staatlichkeit. Spätestens seit 1990 ist er endgültig *globalisiert*. Eine der Hauptaufgaben supra-nationaler Politik im 21. Jahrhundert wird es sein, den weltweiten Kapitalismus zu reglementieren bzw. zu zivilisieren.
8. Das immer komplexer werdende kapitalistische Weltsystem hat keine internen Schranken, aber es könnte an *externe Grenzen* stoßen:
 - (a) äußere Grenzen, nämlich die Überforderung des globalen Ökosystems
 - (b) innere Grenzen, nämlich die Zerstörung nicht substituierbarer anthropologischer und lebensweltlicher GrundstrukturenWenn man diesen Gefahren nicht begegnet, könnte die kapitalistische Entwicklung *langfristig* in eine Katastrophe führen.